Plakatreihe „HEIMAT 2.0?“

KOMPLIZIERTE RECHTSLAGEN

Welche Erfahrungen machen Geflüchtete in Bezug auf das deutsche Asylverfahren und Rechtssystem?

Weg zum Asylverfahren

Nach ihrer Ankunft in Deutschland müssen sich Personen unmittelbar bei einer staatlichen Stelle melden. Dafür zuständige Stellen sind die Grenzbehörde, die Polizei, die Ausländerbehörde, ein Ankunftszentrum oder eine Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete. Vor diesem ersten Schritt haben viele Menschen mit Fluchterfahrung zunächst Angst, denn die Mehrheit hat schlechte Erfahrungen mit staatlichen Behörden gemacht und misstraut ihnen deshalb.

Nach einer ersten Registrierung kann ein Asylantrag gestellt werden. Hierbei wird zunächst das Herkunftsland, der Familienstand, aber auch der schulische und berufliche Werdegang abgefragt. Auch der Fluchtweg sowie die Religionszugehörigkeit sind anzugeben. Der Asylantrag wird beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gestellt. Der Termin zur Anhörung wird in der Regel per Post verschickt oder direkt bei der Registrierung vergeben. In dieser Phase fühlen sich die Menschen besonders fremdbestimmt, da sie keinen Einfluss auf die Dauer und den Ablauf der Prozedur haben.

Während der Registrierung gibt es nicht nur körperliche Untersuchungen, sondern auch eine erkennungsdienstliche Behandlung, das heißt es werden Fotos gemacht und Fingerabdrücke genommen. Scham ist hierbei ein großes Thema und vielen Geflüchteten ist unklar, warum diese Schritte überhaupt nötig sind. Danach erhält die asylantragstellende Person eine Aufenthaltsgestattung, welche dieselbe Aufgabe wie ein Ausweis erfüllt.

Vor der Anhörung kommt es außerdem zur sogenannten Dublin-Prüfung. Bei der Dublin-Prüfung wird überprüft, ob das Asylverfahren in Deutschland stattfindet oder in einem anderen Land. Falls bereits ein Asylantrag in einem anderen Land gestellt wurde, kann die Person dahin zurückgeschickt werden, falls dieses Land mit der Rücküberführung einverstanden ist.

Anhörung

Nach der Dublin-Prüfung kommt es zur Anhörung. Auf diese muss oft Monate – manchmal sogar Jahre – gewartet werden. Die Unwissenheit, wann der Termin stattfindet und wie er ausgeht, ist eine innerliche Zerreißprobe für Menschen mit Fluchterfahrung. Die Anhörung darf nicht verpasst werden, könnte aber zugleich aufgrund eines personellen Engpasses kurzfristig vor Ort verschoben werden. Ist dies der Fall, reagieren Geflüchtete oftmals mit Frust und Resignation. Zudem steigt die Angst um die Zukunftschancen, da das Warten von vorne beginnt.

Vor jedem geplanten Anhörungstermin ist eine gute Vorbereitung notwendig. Im gesamten Asylverfahren steht die Glaubwürdigkeit der asylantragstellenden Person im Fokus. Da bei der Überprüfung der eigenen Glaubwürdigkeit der gesamte Lebensweg inklusive negativer Erfahrungen offengelegt werden sollte, bedarf es sowohl einer inhaltlichen als auch emotionalen Vorbereitung von Geflüchteten.

Das Ergebnis der Anhörung kann einige Zeit auf sich warten lassen. Menschen mit Fluchterfahrung erhalten jedoch in der Regel, meistens einige Monate nach ihrer Anhörung, einen Brief. Dieser wird vom BAMF versendet und enthält den sogenannten Asylbescheid. Den Brief erwarten alle Geflüchteten mit viel Ungeduld und einer Mischung aus Hoffnung und Angst, da er darüber entscheidet, welche Zukunftsmöglichkeiten ihnen in Deutschland gegeben werden.

Schwierige Familienzusammenführung

Nur wenige Geflüchtete schaffen es, ihre Familienangehörigen auf legalem Wege nachzuholen – vor allem, wenn Kinder während des Asylprozesses volljährig geworden sind oder der zugesprochene Aufenthaltstitel keinen Nachzug der engsten Familienangehörigen zulässt. Minderjährige Geschwister können nur nachgeholt werden, wenn dringende Gefahr für deren Leib und Leben besteht.

Häufig wird die Zusammenführung von Neuangekommenen mit ihren schon in Deutschland lebenden Familienangehörigen also erschwert oder ganz verhindert. Grund dafür können gesetzliche Regelungen wie die Residenzpflicht sein. Gerade die Familie könnte sie jedoch bei ihrem Ankommen in Deutschland unterstützen. Neuangekommene leben so noch länger getrennt von ihren Familien und sind oft gezwungen, sich allein zurechtzufinden.

Unterstützung in dieser Zeit

Das Asylverfahren ist ein Prozess mit sehr viel Bürokratie. Dies wirkt zermürbend und das lange Warten wird von vielen Geflüchteten oft als unfair wahrgenommen. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass die Menschen begleitet werden müssen, die eine emotionale Achterbahnfahrt durchleben und das Gefühl haben, ihr Schicksal nicht beeinflussen zu können. Sie verspüren eine große Abhängigkeit in lebensentscheidenden Fragen und die monatelange Ungewissheit führt häufig zu Frust, Wut, aber auch Trauer.

Folgendes hilft Menschen mit Fluchterfahrung beim Umgang mit der Ungewissheit und kann ihnen gerne nahegelegt werden:

* Realistisch sein und bleiben
* Ausdauer haben und versuchen, nicht aufzugeben. Dinge passieren nicht von heute auf morgen! Wer das akzeptieren kann, kann sich parallel auf andere Dinge wie z. B. den Spracherwerb konzentrieren
* Positiv denken
* Es nicht mit sich selbst ausmachen, sondern mit Freund*innen oder Ehrenamtlichen über Sorgen sprechen

Fugee Angels Baden-Württemberg

Zukunftswerkstatt ZWR Rückenwind e.V.

Kontakt: info@zwrev.de
Mehr Informationen unter: www.zwrev.de
@zwr_ev
@Zukunftswerkstatt Rückenwind

In Kooperation mit:

BIG Beratung Inklusion Gesundheit

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

EUROPÄISCHE UNION

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.